

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 7 (1900)
Heft: 19

Artikel: Geistige Getränke in der Schule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber über die Gemüthsleere, die Treulosigkeit und Grausamkeit der Chinesen klagt, der möge bedenken, daß wir gerade in diesem großen Volke ein erschreckendes Beispiel für die Folgen einer einseitigen Verstandespflege haben. In seiner Kultur älter als wir, hat sich dieses Volk doch nur einseitig entwickelt, wie es denn auch in religiöser Hinsicht in buddhistischer Indolenz erstarrt ist.

Wir sind gewiß nicht blind gegen die gewaltigen Errungenschaften unserer Zeit. Wie hat sich seit Jahren unsere Kenntnis der Natur ausgeweitet und vertieft; wie hat man gelernt, deren Kräfte der Menschheit dienstbar zu machen! Wahrlich, man ist in dieser Richtung weiter gekommen, als vorher in tausend Jahren. Aber wenn einer übermütig nach Vorgang jenes Pharisäers ausrufen wollte: Herr Gott, wir danken dir, daß wir es so herrlich weit gebracht, dann dürfte ihm doch die Frage entgegengehalten werden, ob wir denn in allen Richtungen im letzten Säkulum um ebenso viel weiter gekommen, nicht vielleicht auch da und dort zurückgeblieben sind? Oder sollte es zufällig sein, daß unsere Zeit keine Dichter von der Bedeutung eines Schiller und eines Goethe hervorgebracht hat, auch keinen so tief denkenden und sittlich ernstesten Philosophen, wie den Entdecker des kategorischen Imperativs?

Meine verehrten Herren Kollegen, sorgen wir alle, so viel jeder kann, dafür, daß unsere Jugend nicht einseitig unterrichtet, sondern zu ganzen Menschen erzogen werde, und daß im besondern der ideale Sinn im jugendlichen Herzen die sorgsamste Pflege finde!“

Wir haben diesen goldenen und der Zeitlage so trefflich abgelauchten Worten des freisinnigen st. gall. Erziehungs-Chefs nichts beizufügen; sie gereichen seiner *Geradheit* zu großer Ehre.

Geistige Getränke und Schule.

Recht bedauerliche Ergebnisse hat eine Nachforschung zu Tage gefördert, die in einer Bonner Volksschule über den Alkoholgenuß der Kinder angestellt worden ist. Während sich etwa 16 Prozent fanden, die gar keine Milch mögen und trinken, war unter 247 Kindern, Knaben und Mädchen, des zweiten und dritten Schuljahres, also Kindern im Alter von etwa 7—8 Jahren, nur ein einziges zu finden, das überhaupt noch keine geistigen Getränke, Wein, Bier, oder Branntwein genossen. Nur 67, also nur etwa 25 Prozent hatten wenigstens noch keinen Branntwein (Kognak, Biqueur oder dergleichen) getrunken. Außerordentlich groß dagegen war die Zahl derjenigen, die häufiger Wein und Bier, auch in nicht unerheblichen Quantitäten, erhielten. Täglich ein- oder auch mehrmaliger Genuß von Wein oder Bier fand sich bei 110 Kindern; 20 Kinder, also 8 Prozent, erhielten von ihren Eltern täglich Branntwein, meist in der Form von Kognak, zur Stärkung. Es ließ sich leicht feststellen, daß diejenigen Kinder, die öfter oder gar regelmäßig geistige, besonders gebrannte Getränke erhielten, in der Schule durch Aufmerksamkeit und Fortschritte am wenigsten befriedigten. Daß diejenigen, glücklicherweise nicht zahlreichen Kinder, die schon vor Beginn des Schulunterrichts, sogar morgens früh zu oder anstatt der Morgenmilch geistige Getränke erhalten, Rotwein oder Tokayer, in den ersten Stunden nachher nur als hindernder Ballast in der Schule sitzen, bedarf keiner besonderen Feststellung. Interessant ist auch die Thatsache, daß die Verabreichung von Kognak oder Branntwein zur Stärkung viel mehr bei Mädchen stattfindet als bei Knaben, von 127 Mädchen bei 17, dagegen nur bei dreien unter 130 Knaben.